

erreicht, dass Mitglieder des Hauses politische Funktionen für das Fürstentum (Prinz Karl als Regierungschef, Prinz Eduard als Gesandter in Wien) übernahmen. Sein zweiter Besuch im Herbst 1919 fiel mit der Diskussion um die Bewilligung für eine Spielbank zusammen, die exakt zu dieser Zeit im Landtag behandelt und in den Zeitungen heftig diskutiert wurde. Es gab vehemente Befürworter einer solchen Spielbank, da das Land finanziell

- 22 **Karl von In der Maur schreibt dazu:** «Der Fürst hat immer lebhaft Abneigung dagegen empfunden, sich abbilden zu lassen; er wurde im Alter von 4 Jahren von Amerling, der ihn auf einem Schimmel reitend darstellt, gemalt und ist seither, soweit bekannt, keinem Maler außer Adams gegessen.» In: Johann II., Fürst von Liechtenstein. Ein Gedenkblatt zum 50jährigen Regierungsjubiläum. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein Bd. 8 (1908), S. XX.
- 23 Alfons Feger: wie Anm. 21, S. 40.
- 24 22. September–4. Oktober 1859. Geiger: Geschichte des Fürstentums Liechtenstein 1848 bis 1866. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 70 (1970), S. 258.
- 25 Ankunft nach dem 21. Juli, Abreise am 30. Juli 1866. Liechtensteinische Landeszeitung vom 4. August 1866, S. 2.
- 26 19.–25. Juli 1896. Liechtensteiner Volksblatt vom 31. Juli 1896, S. 1.
- 27 27.–29. Oktober 1901. Liechtensteiner Volksblatt vom 1. November 1901, S. 1.

- 28 4.–23. Juni 1919 und 7.–27. Oktober 1919. Quelle: div. Berichte in den Landeszeitungen.
- 29 21. August–16. September 1920. Quelle: div. Berichte in den Landeszeitungen.
- 30 19. Juni–2. Juli 1925. Quelle: div. Berichte in den Landeszeitungen.
- 31 Geiger, wie Anm. 24, S. 258. Der Fürst begründete die Absage mit notwendigen Reformen auf seinen Gütern.
- 32 Liechtensteiner Volksblatt vom 4. Juli 1914, Seite 1: «Aus dem fürstlichen Hause. Wegen der furchtbaren Katastrophe, von welcher das Österreichische Kaiserhaus, mit dem unser Fürstenhaus in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen steht, Sonntag den 28. Juni betroffen wurde, musste der in Aussicht gewesene, von der Bevölkerung sehnlichst erwartete Besuch unseres Durchlauchtigsten, allgeliebten Landesfürsten verschoben werden.» Mitteilung von Landtagspräsident Wilhelm Beck im Landtag vom 12. Juli 1922. Vorgesehen war, dass Johann II. selber im Landtag sprach. Gemäss Oberrheinischen Nachrichten vom 12. Juli 1922 (Seite 1) entschuldigte Prinz Franz seinen Bruder mit den Worten: «Leider ist mein Bruder nicht in der Lage, im heutigen Landtage, wie er sonst beabsichtigt hatte, infolge Unwohlseins zu erscheinen und hat mich beauftragt, an seiner Statt hierher zu kommen.»
- 34 Die auf den 27. Oktober 1926 angekündigte Reise wurde wegen «wegen der schlechten Witterung und wegen kleiner Unpässlichkeit» des Fürsten abgesagt. Liechtensteiner Nachrichten, 30. Oktober 1926, S. 1.
- 35 Der Besuch dauerte vom 22. September–4. Oktober 1859. Der Fürst war auf der Durchreise nach Italien. Er besuchte die Dörfer und die Luzensteig. Sein bevorstehender Geburtstag (5. Oktober) wurde mit Triumphbögen und Böllerschüssen gefeiert. Vgl. Peter Geiger: Geschichte des Fürstentums Liechtenstein 1848 bis 1866. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Bd. 70 (1970), S. 244.

Zum Abschied des Fürsten Johann II. im Jahre 1896: «Die stille und tiefe Verehrung ... möge unserm geliebten Fürsten die rauschenden Kundgebungen ersetzen, mit welchen sonst Herrscher empfangen werden und das Band weben, welches Fürst und Volk enger verbindet.

## Zur Abreise Seiner Durchlaucht unseres geliebten Landesfürsten.

Seine Durchlaucht der Landesfürst hat unser Ländchen nach einem 7tägigen Aufenthalt wieder verlassen, um auf seine Besitzungen in Oesterreich zurückzukehren.

Nicht rauschende Feste oder stürmische Ovationen haben den Aufenthalt unseres geliebten Landesfürsten begleitet.

Schlicht und bescheiden, aber von Herzen kommend, hat unser Völklein seinen Fürsten begrüßt und sich aufrichtig über seine Anwesenheit gefreut.

Die Erscheinung unseres edlen Fürsten hat ihm sofort alle Herzen gewonnen, denn was Er geliebt sein Leben lang, das hat Ihn Gott der Herr in's Anliß geschrieben: „Liebe, Güte und Gdelsinn.“ Die stille und tiefe Verehrung, welche diese Eindrücke erzeugt, möge unserm geliebten Fürsten die rauschenden Kundgebungen ersetzen, mit welchen sonst Herrscher empfangen werden und das Band weben, welches Fürst und Volk enger verbindet.

Diese aufrichtige Verehrung möge auch, und das ist unser sehnlicher Wunsch, den allgeliebten Landesvater bald wieder glücklich in die Mitte seines treu ergebenen Volkes zurückführen. Das walle Gott!